

Auf den Krieg vorbereiten, um Frieden zu erreichen?

Die katholische Organisation Pax Christi protestiert gegen den »geistlichen Operationsplan«, mit dem sich die beiden großen Kirchen auf einen Kriegsfall vorbereiten – und den sie bislang geheim halten.

Die katholische Friedensbewegung Pax Christi ist alarmiert. »Eine Kirche, die Kriegsszenarien mitplant, verliert ihre Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit als Friedensstimme«, heißt es in einem Brief des Regionalverbandes Osnabrück-Hamburg an die beiden zuständigen Bischöfe Dominicus Meier und Stefan Heße. Der Brief bezieht sich explizit auf einen Bericht von [Publik-Forum \(23/2025, Seite 38\) \[1\] \(Öffnet in einem neuen Tab\)](#), in dem über ein Rahmenkonzept der beiden großen Kirchen berichtet wird, wie sie ihre Seelsorge für den Bündnis- oder Verteidigungsfall vorbereiten wollen. Der Pax-Christi-Brief zeigt sich erschüttert, dass Seelsorge in staatliche Sicherheitslogiken eingebunden und für politische Ziele instrumentalisiert werden könnte.

Den [Brief vom 12. Dezember \[2\] \(Öffnet in einem neuen Tab\)](#) habe man, als bis dahin keine Antwort eingetroffen sei, am 1. Januar, dem Weltfriedenstag, öffentlich gemacht, erklärt Gerrit Schulte vom Vorstand der regionalen Pax-Christi-Gruppe. Ein passendes Datum: In seiner [Botschaft zum Weltfriedenstag \[3\] \(Öffnet in einem neuen Tab\)](#) warnt Papst Leo XIV. davor, den Frieden als ein fernes Ideal anzusehen und zu glauben, dass man durch Kriegführen Frieden erreichen könne. In der Beziehung zwischen Bürgern und Regierenden werde es dann als Verfehlung angesehen, »dass man sich nicht ausreichend auf den Krieg vorbereitet, darauf, auf die Angriffe anderer reagieren und Gewalt erwidern zu können«, so die Botschaft des Papstes. Vorbereitet zu sein auf einen Krieg wird zur Tugend. Für den Papst eine Gefahr: Die »Logik der Gegensätzlichkeit« sei ein wesentlicher Grund für die globale Destabilisierung.

In Deutschland wird die Vorbereitung auf einen Krieg unter dem Begriff der »Kriegstüchtigkeit« verhandelt, nachdem Verteidigungsminister Boris Pistorius im Herbst 2023 diesen Begriff in die öffentliche Debatte gebracht hat. Bei einer Tagung der Kölner Karl-Rahner-Akademie hat nun der Theologe Markus Thureau vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam die Herkunft dieses Begriffs erläutert: Vor Pistorius hatte der Generalinspekteur der Bundeswehr, Carsten Breuer, in einer Grundsatzrede im Juli 2023 Kriegstüchtigkeit als Ziel für die Bundeswehr ausgegeben. Das alte Motto der Abschreckung: »Kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen«, sei nicht mehr genug. Stattdessen gab Breuer die Losung aus: »Gewinnen wollen, weil wir gewinnen müssen.« Die vom Ex-Kanzler Olaf Scholz ausgerufenen »Zeitenwende« ist für Breuer vor allem eine »Gedankenwende«, er fordert einen »Mentalitätswandel« und ein »Mindset Wehrhaftigkeit«, dass auch Gesellschaft, Politik und Industrie mit einschließe.

Thureau wies in Köln darauf hin, dass in der Bundeswehr schon länger mit dem Begriff der Kriegstüchtigkeit und einem Bild des Soldaten als professionellem Krieger ein Wandel im Selbstverständnis der Streitkräfte im Gange sei: Das Bild vom Soldaten als »Bürger in Uniform« gerate in den Hintergrund, wenn der Soldat vor allem vom Krieg her definiert werde und nicht auch von der Gesellschaft, aus der er komme. Wenn das ursprünglich militärische Konzept der Kriegstüchtigkeit dann von Politikern auf die Gesellschaft ausgeweitet werde, berge das die Gefahr, »dass Krieg als etwas angesehen wird, was normal ist«, so Thureau.

Auf derselben Tagung wurde auch der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf, der zugleich Präsident von Pax Christi ist, nach den Kriegsvorbereitungen der Kirchen gefragt. Kohlgraf bestätigte, dass das ökumenische Konzept, aus dem Publik-Forum zitiert hatte, fertig gestellt sei, aber er spielte dessen Bedeutung herunter: Da stehe nicht so viel Erhellendes drin, was die Kirchen nicht schon täten. Man habe gute Seelsorger und soziale Einrichtungen, die im Fall, dass wir noch stärker vom Krieg berührt seien, reagieren könnten. »Gut, dass das Papier uns Felder aufzeigt, um die es dann gehen kann«, so Kohlgraf.

Wenn das Konzept so unspektakulär ist, warum wird es dann nicht veröffentlicht? Hier scheint der ökumenische Partner auf der Bremse zu stehen: Die Pressestelle der Evangelischen Kirche in Deutschland erklärt, dass es sich um ein »internes Arbeitspapier« handele, das »weiterhin in Abstimmung« sei – obwohl es nach Publik-Forum-Informationen längst den Seelsorgeämtern der Diözesen und den evangelischen Landeskirchen vorliegt.

Links in diesem Artikel:

[1] <https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/kirchen-wollen-kriegstuechtig-werden>

[2] https://www.os-hh.paxchristi.de/file/download/AMlfv94N4AB1Dks3UHI3MZRVHjJgaHLQhzndsLZjIHk7FNNNIro04xwVhPMMfV_xZ_LHUS9fe-KeldHOHJj-GJLO3URTEbGF1uolG6DCeCCtQKXW3aoTXuBmx459NhxAEdI-4Kp41Vd6CCREg2te5-J11J708B6S7vUxhy7SRz1fqcxJr0cLNlp9yzJdxLtLINE1747ZOcn59pn2iXUh1rtV0P_ZGzJrUQHutzKThKn9NEvdJUEVMhyqk3o_6wLoGo5lcQfv2uZ/Brief%20an%20die%20Bischo%CC%88fe.pdf

[3] <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2025-12/botschaft-papst-leo-weltfriedenstag-1-1-2026-wortlaut-deutsch.html>

Artikel-URL: <https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/auf-den-krieg-vorbereiten-um-frieden-zu-erreichen>

© **Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH 2026**

<https://www.publik-forum.de/>

Alle Rechte vorbehalten.

Nur zur persönlichen Verwendung. Weitergabe und Veröffentlichung nicht erlaubt.